



1. September des Jahres sollte Polen die deutsche Volksschule schaffen. Am Oktober ist es noch nicht eine einzige Volksschule, die den Bestimmungen des Wiener Abkommens entspricht. Die Volksschule hat nicht einmal die Zeit gefunden, die gestellten Anträge im wesentlichen Umfang zu erledigen. Wo eine Entscheidung getroffen wurde, sind 90 Prozent der Anträge deutscher Eltern aus rein formalen Gründen abgelehnt worden. Schuld an der Ablehnung tragen aber nicht die Eltern, sondern die polnischen Behörden, die die Anträge nicht sachgemäß unterkempelt hatten. Auf dem Gebiete des höheren Schulwesens liegt es noch schlimmer aus. Nicht ein einziges deutsches Kind hat heute die Möglichkeit, eine höhere deutsche Winderweisschule zu besuchen. Die irregulären Volksschulen, die immer noch bestehen, versuchen durch körperliche Mißhandlungen, die zum Teil einen tödlichen Ausgang gehabt haben, die deutschen Eltern von der Ausübung ihres wohlverdienten Rechtes abzuhalten. So geht das Volk vor, das früher vor der ganzen Welt über angebliche Bedrückung seines Volkstums geklagt hat.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Volk.

Die Frage der Besetzung des deutschen Gesandtschaftsbezirks in Brüssel. Der Berichterstatter des „Oeuvre“ in Brüssel hatte Gelegenheit, sich mit einer hochgestellten Persönlichkeit über verschiedene politische Fragen zu besprechen. Unter anderem verurteilte der Gewährsmann des Blattes zu erfahren, wer denn für die Besetzung des deutschen Gesandtschaftsbezirks in Aussicht genommen sei. Daraus wurde ihm zur Antwort gegeben, als diplomatischer Agent dürfe nach Belgien kein Deutscher zurückkehren, der in unserem Lande während des Krieges irgend eine Rolle gespielt hat. Wir machen in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Eröffnung des preussischen Landtages. Der Verlesentat des preussischen Landtages hat die nächste Verlesung des Landtages auf den 9. Oktober 3 Uhr nachmittags festgesetzt mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung des Ministerpräsidenten.

Feierschicht im niederschlesischen Kohlenrevier. Vom 6. Oktober an wird, wie das „Landesheute“ Tagblatt meldet, im ganzen niederschlesischen Kohlenrevier jeden Donnerstag eine Feierschicht eingelegt.

Devisenkrasse in Berlin. Bei einer auf Veranlassung des Devisenkommissars von der Polizei im Romanischen Café am Nollentendamm veranstalteten Devisenkrasse wurden die anmeldenden 80 Personen gründlich durchsucht. 11 davon, die nach dem Polizeirevier transportiert wurden, sind 214 Dollars, 30 Schweizer Franken, eine englische Pfundnote und 10 Tinarer abgenommen worden.

Pfälzliche Fürsorge. Der Papst fordert die amerikanischen Bischöfe auf, nicht mehr so hart aufzulassen, sondern dem nahen Osten und Zentralasien ihre Mildtätigkeit zusammenzuwenden, da in diesen Ländern ein Winter mit Kälte und Hunger droht.

Die Deutsche Frauenhilfe in Buenos Aires hat unter dem Vorsitz der Frau Helene Bernhardt außer zahlreichen anderen Lebensmittellieferungen (wie Milch usw.) in den Monaten Dezember 1922 bis Mai 1923 13 400 Dollar zu Gunsten der Fürsorgeeinrichtungen für notleidende Kinder, Rentner, Studenten, Schwere und Kranke über ganz Deutschland zur Verteilung gebracht. Von amtlicher Seite ist der genannten Vorhaben sowie allen Spendern der herzlichste Dank übermittelt worden.

### Bulgarien.

Zur kommunistischen Revolte in Bulgarien. Die beiden kommunistischen Führer Kolarow und Dimitroff, die sich auf serbisches Gebiet geflüchtet haben, machten interessante Erklärungen über die kommunistische Bewegung in Bulgarien. Sie erklärten, daß diese Bewegung, die nur kommunistischen Charakter getragen und auch allein von den Kommunisten getrieben worden sei, infolge Mangels an Munition und Waffen durch die Regierungstruppen niedergeschlagen werden konnte. Außerdem seien die Truppen des Generals Wrangel, die in Bulgarien interniert sind, der kommunistischen Bewegung entzogen worden. Schließlich sei auch ein großer Teil der Anhänger von der Bewegung ab und dieser in den Rücken, da sie von der Regierung beschossen worden seien.

### Türkei.

Abzug der britischen Truppen aus Konstantinopel. Die Fahnen der Verbündeten wurden gestern auf sämtlichen Gebäuden durch türkische Flaggen ersetzt. Die Begrüßungsfeierlichkeiten wurden im Hofe der Verbündeten und türkischen Truppen vor dem Palast Dolma-Tepe vorgenommen. General Corrington hat gestern mit sämtlichen britischen Truppen Konstantinopel verlassen und sich an Bord des Dampfers „Arabic“ eingeschifft.

### England.

Kolonialfragen auf der britischen Reichskonferenz. In der gestrigen Sitzung der Reichskonferenz gab der Herzog Devonshire, Unterstaatssekretär im Kolonialamt, einige Erklärungen über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Kolonien ab. Man beschäftigte sich sodann mit dem Kolonialgebiet Tanganika (früher Deutschostafrika), deren Verwaltung England übernommen habe. Man erklärte, daß durch die englische Verwaltung in diesem Gebiete mit den Formen der Sklaverei ein Ende gemacht worden sei, da dadurch wiederholt Schwierigkeiten entstanden wären. Dies sei ein Gedanke, zu dem sich die deutschen Vorgänger hätten nicht aufraffen können.

## Deutsches und Sächsisches.

Mies, den 4. Oktober 1923.

Politische Versammlungen betr. Auf Grund der Verordnung des Befehlshabers für den Freistaat Sachsen vom 27. September 1923 sind bekanntlich Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel untersagt. Politische Versammlungen in geschlossenen Räumen bedürfen der Genehmigung des Befehlshabers.

Unbegründete Verdächtigung. Gestern abend sind einige hier wohnhafte junge Leute nach der hiesigen Polizeiwache sistiert worden, weil sie in Verdacht standen, einer Geheimorganisation anzugehören, da sie auf der Straße eine Zeitung in der Hand hielten, in der das Bild von Hitler enthalten war. Die sofortige polizeiliche Untersuchung hat ihre völlige Schuldlosigkeit ergeben.

Kulturabend. Am 3. Oktober sprach Martin Runath-Wittenburg im kleinen Saal der „Elderrasse“ über Edward Mörike. Er leitete damit eine Reihe von vier „Kulturabenden“ ein, die sich weiter mit moderner Frauenlyrik, mit Theodor Däubler und dem Wesen des Expressionismus und mit dem romantischen Element in der Gegenwart, aufgeleitet an einer Gegenüberstellung der Hymnen an die Nacht von Novalis und der Fibonette von Rilke, beschäftigen sollen. Der Vortrag wurde durch Rezitation von Prosa und Lyrik Mörikes illustrierend unterbrochen, eine Form der Darbietung, die sehr glänzend gewirkt erscheint. Was Martin Runath zur Charakterisierung Mörikes und seiner Kunst beitrug, war gut und gründlich, und sein Vortrag hielt sich von allem Phrasenhaften und Schlagwortmäßigen fern. Man muß so etwas heute ganz besonders unterstreichen! Runath leitete den Dichter als den Selbstgenügsamen, nur mit wenigen Menschen Verkehrenden („Verborgenheit“), als den begabten Schöpfer entzückender kleiner Naturbilder („Septembermorgen“), als den nichtig-

gestaltenden („Der Feuerreiter“) und als den ganz und ganz phantasiebereichen Mär-Vorleser. Er ging auf Mörikes Verhältnis zu Mutter und Schwester ein („An meine Mutter“) und berührte seine Stellung zur Frau überhaupt, besonders seine einmalige große, in Dunkel gehüllte Leidenschaft erwählend, aus der die schillernde Bergrünenlieder erwachsen sind. Die innere Selbstlosigkeit des Dichters, sein Sich-Erbreiden-Lassen und Gehört-Werden-Wünschen, sein Freude-erhoffender Optimismus und sein demütiges Selbstbewußtsein vor dem Leid, sein Ideal gerühlig-beschelenden Blickes, das ihm wie ein Geschenk zufallen soll, das Zufällige seines Schaffens, strenger Konsequenz und ringender Arbeit abhold, wurde in Runaths Ausführungen fein gekennzeichnet. Dräuflein Griede Göge vom Landestheater Altenburg trug mit wirklichem Verständnis und einer dieglamen, feinsten Abstimmung fähigen Stimme Mörikes Lyrik vor und machte mit viel Gefühl seine schwierige Version leichter aufnehmbar. „Der Feuerreiter“ bot natürlich die beste Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Mittel. Man vermisse Gedichte wie „Liedung Weilas“, „Im Witternacht“, „Das verlassene Mügglein“. Vielleicht dient Martin Runath diese Kulturabende für zu beklagen? Den weiteren, von der Buchhandlung Hoffmann veranstalteten „Kulturabenden“ darf man aufrichtig einen viel besseren Verlauf wünschen. Eine fatale Störung während des Vortrags der Bergrünenlieder sei gütigst übersehen.

Wünsche der deutschen Mietervereine. In Dresden fand eine Tagung des Gesamtvorstandes des Bundes deutscher Mietervereine statt, in der eine längere Entscheidung angenommen wurde. Es heißt darin u. a.: „Trotz eindringlicher Warnung haben Reichsrat und Reichsregierung es für richtig gehalten, vom 1. Oktober 1923 ab den Mietern in Neubauten den Mieterzuschuß zu entziehen. Tausende von Mietern stehen jetzt der Nichtbewilligung der an sie gestellten wucherischen Mietzinserforderungen vor Abschuldung und zwangsweiser Demontage, ohne daß die Behörden auch nur im entferntesten Umstände sind, für Ersatzwohnungen zu sorgen. Trotz aller Warnungen hat weiter der preussische Wohlfahrtsminister die Geschäfts- und Industriehäuser der freien Mietspreibildung überlassen. Nach der eigenen amtlichen Feststellung des Ministers sind die Wirkungen dieser Freigabe verheerend. Unter ausföhrlicher Zurückhaltung der Regierung und Behörden organisieren die Vermieter und ihre Verbände ganz offen den Widerstand gegen das Reichsmietengesetz und den Streit bei Vermietung und Unterhaltung der Häuser. Der Bund deutscher Mietervereine fordert eine Verordnung über die Einföhrung der gesetzlichen Pflicht des Vermieters zur geordneten Verwaltung und Unterhaltung seines Eigentums. (Art. 133 der Reichsverfassung). Die derzeitige Regelung der Wohnungsverhältnisse in verschiedenen nebeneinander bestehenden Reichs- und Landesgesetzen ist schon jetzt völlig untraglich wegen der Vielzahl der gegenwärtigen Bestimmungen und Ausführungsanordnungen. Der Bund fordert deshalb ein einheitliches Wohnwirtschaftsgesetz. Die Erfahrung hat die Richtigkeit der seit Jahren aufgestellten Forderungen des Bundes bewiesen, daß der Wohnungsbau neu an grundräßig nur Sache der Allgemeinheit sein kann. Die Wohnungsbauförderung hat sich als unmöglich erwiesen. Sie muß ersetzt werden durch die Eröffnung der in den vorhandenen Verbänden enthaltenen Sachverste, die durch Belegung mit einer Reichsgrundrente laufend wertbehaltend Mittel für den Neubau geben werden. In der letzten Entscheidung wird verlangt, die Befreiung eines vom Vertrauen der Mietergesellschaft getragenen Reichswohnungskommissars, der mit solchen Befugnissen ausgestattet ist, daß er in der Lage ist, die Durchföhrung der bestehenden Reichsgesetze zu erzwingen.“

Landeshochschule. D. Jhmels und Präsident Dr. Wöhrme ihrer Ämter entbunden. Wie erinnert, hat die sächsische Regierung den Landeshochschulrat D. Jhmels und den Präsidenten des Landeskonföstoriums Dr. Wöhrme wegen Ueberschreitung der Altersgrenze zwangsweise in den Ruhestand versetzt. Wie verlautet, hat jetzt das Reichsregiment beide Herren von der Ausübung ihrer Ämter entbunden. Das ist nicht geschehen weil die beiden höchsten Beamten der sächsischen evangelischen Kirche weitere Anordnungen der Regierung fürchten, sondern weil das Landeskonföstorium den Beamten des Landeskonföstoriums bei Androhung schwerer Disziplinarstrafen verboten hat, noch irgendwelche Anordnungen des Landeskonföstoriums und des Landesbischofs auszuführen. Das Kirchenregiment steht auf dem Standpunkt, daß die Anordnungen in Widerspruch zu Art. 137 der Reichsverfassung steht, während die Staatsregierung den Standpunkt vertritt, daß die Angehörigen des Landeskonföstoriums mit Rechten und Pflichten der Staatsbeamten auch der Staatsregierung unterstellt sind. Vom Kirchenregiment ist bereits die Reichsregierung um eine Entscheidung in diesem Rechtsstreit angerufen worden. Es steht noch dahin, ob die Frage durch die Reichsregierung selbst oder durch das Reichsgericht entschieden wird. Uebbrigens ist D. Jhmels nicht in seiner Eigenschaft als Landeshochschulrat, sondern als Vizepräsident des Landeskonföstoriums zwangsweise pensioniert worden. So lange die neue Kirchenverfassung noch nicht in Kraft getreten ist, ist der „Landeshochschulrat“ nur ein Titel und noch kein Amt. Der Titel wurde geschaffen für die von der Regierung verbotene Bezeichnung „Oberhofprediger“. D. Jhmels behält aber noch wie vor als oberster Geistlicher an der ehemaligen evangelischen Hofkirche in Dresden den Titel Landeshochschulrat.

Sächsischer Gemeindevorstand. Am 6. bis 8. Oktober. Trotz der Unklarheit der Verhältnisse werden sich die sächsischen Gemeindevorstände, die im Sächsischen Gemeindevorstand (S. G. V.) zusammengeschlossen sind, vom morgigen Freitag an in Waizen einfinden, um wichtige Gegenwartsfragen der Gemeindevorstandsbewegung zu beraten. Die umfangreichen Vorbereitungen für die Tagung sind nahezu abgeschlossen.

Veränderung der Gebühren im Patente. Verkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Patent, Zeitung-, Telegramm- und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 4. 10. an auf 72 000 000 Mark festgelegt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen und auf Häfen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

Eine Anfrage im Landtage. Die Abgeordneten Anders und Voigt, Deutsche Volkspartei, haben im Landtage folgende Anfrage gestellt: Bei der Verlesung einer Anzahl Schwere in staatliche Anstalten hat sich gezeigt, daß das Ministerium des Innern einseitig Angehörige der sozialdemokratischen Beamtenvereine bevorzugt vom Rechte der Mitglieder der Gewerkschaft sächsischer Staatsbeamten. Dadurch wird der Ansehen erweckt, als ob versucht werden sollte, auf die Gewerkschaft sächsischer Staatsbeamten einen Druck auszuüben, dem sozialistischen Bunde sächsischer Staatsbeamter beizutreten. Wie denkt die Regierung ein solches Vorhaben, das eine öffentliche Verleumdung der den Beamten ebenso wie den Arbeitern verfassungsmäßig gewährtesten Koalitionsfreiheit bezieht, zu rechtfertigen?

Gute Wirkung der Verordnung über Anmeldepflicht von Edelmetallen. Es verlautet, daß die Wirkung der Verordnung über die Anmeldepflicht von Edelmetallen unverkennbar sei. Viele Leute zögen es vor, bereits jetzt ihre Edelmetallvorräte aufzubeden, um einem später vielleicht einsetzenden energischen Druck auszuweichen.

Ertragsbetrag für Vafete. Die Volkverwaltung hat vom 1. Oktober ab den Ertragsbetrag für Vafete ohne Wertangabe auf 28 Millionen Mark für 16 500 Gramm der ganzen Sendung erhöht; für eingeschriebene Sendungen werden im Falle des Verlustes 200 Millionen Mark gezahlt. Arbeitsmarktbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung für die Zeit vom 23. bis 29. September. Die Gesamtbeschäftigung zeigte in dieser Berichtswoche, d. h. sie ist weiterhin sinkender geblieben, und die Zahl der Kurzarbeiter und Erwerbslosen hat wiederum nicht unbedeutend zugenommen. Selbst in der Landwirtschaft war die Nachfrage nach Arbeitskräften trotz der bevorstehenden Kartoffelernte äußerst gering, so daß auch hier eine Verminderung der Erwerbslosenzahl nicht erzielt werden konnte. Bedarf an Arbeitskräften bestand in geringem Umfange in der Metall- und Textilindustrie, aber auch noch da, wo verheiratete Frauen als Doppelverdienern beschäftigt worden ist.

Falsche Reichsbanknoten. Ähnlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind wiederholt Nachahmungen von Reichsbanknoten verbreitet worden, die durch Ausschneiden und Zusammenfügen von Abbildungen echter Noten in illustrierten Blättern hergestellt worden sind. Trotz der vorhandenen Abweichungen ist es in einer ganzen Reihe von Fällen Betrüger gelungen, sie zu Zahlungen zu verwenden. Es erscheint angebracht, die Reaktionen illustrierter Zeitungen wie auch allgemein darauf hinzuweisen, daß nach Paragraph 300 Biffer 6 Z. 1. des Reichsdruckgesetzes die Herstellung und Verbreitung von Fälschungen, die in Form und Verzierung dem Papiergelde ähnlich sind, strafbar ist. Das Reichsbankdirektorium wärnt daher vor Anfertigung und Verbreitung solcher Abbildungen und ebenso vor Annahme der mit diesen Abbildungen hergestellten falschen Noten. Ferner sind von den in letzter Zeit ausgegebenen Reichsbanknoten über 100 Millionen Mark mit dem Datum des 9. August 1923, über 100 Millionen Mark, über 100 Millionen Mark und über 100 Millionen Mark mit dem Datum des 25. Juli 1923, die ihren Schutz in einem natürlichen Wasserzeichen und in dem im Papierstoff eingebetteten Pflanzenfasern tragen, Fälschungen aufgetaucht, die als solche an der mangelhaften Nachahmung oder dem Fehlen der Sicherheitsmerkmale — Wasserzeichen und Pflanzenfasern — un schwer zu erkennen sind. Gleichzeitig wird auf den Umfange von falschen Noten aufmerksam gemacht, die eine von den echten Reichsbanknoten in Schrift und Zeichnung gänzlich abweichende Ausführung zeigen. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt. Für die Aufdeckung von Fälschungen und Verbrechen und dahinsührende Angaben sah die Reichsbank hohe Belohnungen.

Verbot der kommunikativen Betreibungen. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das Wehrkommando die gesamte sächsische kommunikativen Presse wegen eines Aufrufs der SPD-Zentrale, der Verleumdungen gegen Reichsminister enthalten soll, verboten. Das Verbot ist nicht befristet.

Wieder ein Opfer der Not im Druckgewerbe. Redaktion und Verlag der bekannten Zeitschrift „Heber Land und Meer“ in Stuttgart teilen in ihrer Nr. 52 mit: „Mit dieser Nummer beendet „Heber Land und Meer“ seinen 65. Jahrgang und nimmt zugleich mit seinen Lesern Abschied. Immer schwerer lautet der Druck der allgemeinen Weltverhältnisse auf dem geliebten Mittelstand. Er hat einen Zustand der Ungemessenheit, der für die Pflege geistiger Anregungen verhängnisvoll geworden ist. Unter solchen Umständen mühten wir uns die Frage, ob „Heber Land und Meer“ noch längere Zeit auf den alten Leserband rechnen könne, verneinen. In dieser Erkenntnis müssen wir somit unsere uns lieb gewordene Arbeit abschließen und das weitere Erscheinen unseres Blattes bis zu einer besseren Zeit einstellen.“

Döbeln. Der Döbelner Herbstjahrmarkt findet in der üblichen Weise statt. Er beginnt nächsten Sonntag und dauert bis Mittwoch.

Dresden. Gemeinshaftlich mit dem Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Wlaueischen Grund in Freital, sowie den Städten Freital, Rabenau, Zbarant und den Gemeinden Gainsberg, Cosmannsdorf und Somsdorf hat die Elektra A. G. ein neues Unternehmen unter der Firma Kraftwerke Freital Aktiengesellschaft in Freital ins Leben gerufen. Die Gesellschaft übernimmt das bisher von dem Gemeindeverband betriebene Elektrizitätswerk für den Wlaueischen Grund. Das Unternehmen wird damit in die staatliche Stromversorgung eingegliedert. Die Vorbereitungen für den Ausbau der zur Zeit noch ungenutzten umfangreichen Wasserkraft der Wilden und der Roten Wehrlich werden mit größter Beschleunigung durchgeführt werden, um diese Kräfte sobald als möglich der wirtschaftlichen Ausnutzung für die Versorgung des Industriegebietes im Wlaueischen Grunde zu erschließen.

Waizen. Als „Dollarsäcker“ erwiesen sich die Kuchensäcker, welche die Firmen in Kleinböckisch zu einer einträglichen Sängerkolonne benutzten. Ein dortiger Einwohner, dem sie mit ihrem musikalischen Genüsse aufwartet hatten, schickte ihnen 4 Millionen Mark. Dieser Betrag scheint den verdohnten Künstlern aber noch zu wenig gewesen zu sein, denn am anderen Morgen lagen nicht nur die gespendeten 4 Millionen auf dem Hausfenster, sondern die Sänger hatten noch 5 Millionen dazu gelegt. Der Spender meinte, daß solche Sänger jeden Tag kommen könnten.

Annaberg. Ueber die Vorfälle in Annaberg ist jetzt ein vom Bürgermeister Dr. Krug unterzeichnetes amtlicher Bericht erschienen, dem das „Annabergische Wochenblatt“ folgende Erklärung anfügt: „Nach dem amtlichen Berichte steht fest, daß der Rat der Stadt auf Veranlassung von Regierungstellen die Versammlung verboten hatte und hierbei nicht anders handeln konnte — daß die Teilnehmer an bürgerlicher Seite weder Rechtsputschisten noch Rechtsradikale, noch sogenannte Faschisten waren, sondern sich aus Angehörigen aller bürgerlichen politischen Parteien zusammensetzten — daß die Bürgerlichen sich dem Versammlungsverbot sofort fügten und auf die Aufforderung ihres Sprechers hin sofort auseinandergingen — daß eine zentrale Organisation zahlreiche proletarische Sondereinheiten aufgab und nach Annaberg gebracht hat — daß die Bürgerlichen, nachdem sie sich zerstreut hatten, truppweise von proletarischen Sondereinheiten überfallen worden sind. Nachdem porerst diese Aktion einwandfrei erfolgte, muß von der sächsischen Staatskanzlei ermartet werden, daß die von ihr abgefaßte und verbreitete Mitteilung widerrufen und durch einen objektiven Bericht ersetzt wird.“

Leipzig. Am Sonntag vormittag bemerkte ein Kriminalbeamter bei der Ueberwachung eines D-Bugei einen Mann, der sich in verdächtiger Weise an zwei Damen heranmachte. Er sah dann noch, wie der Mann mit einer Hand in die Handtasche der einen Dame hineingriff, als diese ein Abteil betreten wollte. Als er sich beobachtet sah, zog er seine Hand zurück und verließ den Wagen. Er wurde festgenommen. Die Damen hatten von der Gefährdung nichts bemerkt, sondern nur über ihre offene Handtasche gewundert. Der Verhaftete wurde als ein betrie-

wiederholt wegen Landbesitzes vordemokratischer Schlichter erkannt. Er betrieb den Landbesitz als gewerblich als Nebenberuf.

Der Herr, Dienstag morgen wurde auf seinem Hof am Mühlgraben, in der Nähe der Schulischen Mühle, jedoch auf der rechten Seite des Grabens, die Leiche des Arbeiters gefunden und hatte dann in Neunaundorf bei einem Landwirt gearbeitet. Von dort aus hat er auf dem Heimwege jedenfall auf seinem Hof nach dem Rechte sehen wollen, weil er wahrscheinlich schon befallen worden ist. Dabei muß er auf Felder gestiegen sein, die ihn dann mit einem scharfen Gegenstand, jedenfalls mit einer Gabel, erschlagen haben.

**Wichtiges**

**Bericht über die öffentliche Gemeindevorstellung in Gröba am 2. Oktober, abends 7 Uhr, im Sitzungssaal der Zentralschule.**

Anwesend waren die Herren Gemeindevorstand Land, Gemeindevorstand Gantner, sowie 13 Mitglieder des Gemeindevorstandes. Entschuldigt fehlten die Herren Apelt, Hebel, Hablitz, Lieberwirth, Reihner, Schiller und Schwarz. Im Vorzimmer hatten zwei Herren Platz genommen. Die Sitzung leitete Herr Gemeindevorstand Land.

1. Der Nachtrag zur Gemeindevorstellung, Hundsteuer betr., wurde in 2. Lesung genehmigt. Es werden demnach an Steuern erhoben: für 1 Hund 9 Mill., für jeden 2. Hund 6 Mill. bis 18, für den 3. Hund 27, für den 4. Hund 36 und für den 5. Hund 45 Mill. Mark.

2. Ebenfalls in 2. Lesung verabschiedet wurde der Nachtrag zur Gemeindevorstellung, Zuwachssteuer und Hundsteuer betr. Die Zuwachssteuer wird in Zukunft nicht mehr erhoben, an dessen Stelle wurde der Gemeindevorstand an der Grunderwerbsteuer auf 4 Prozent erhöht.

3. Ein weiterer Nachtrag zur Gemeindevorstellung, welcher eine 300 prozentige Zuschlagssteuer zur Gewerbesteuer festsetzt, wurde genehmigt.

4. Es folgte nunmehr die Beratung über Einführung einer Getränkesteuer. Der hierzu vorliegende Nachtrag entwirft zur Gemeindevorstellung ebenfalls die Zustimmung des Kollegiums. Die Gebührensätze sind dem den Gemeinden zugegangenen Musterentwurf angepaßt worden. Der Steuer unterliegen alkoholische und auch sog. alkoholfreie Getränke (Mineralwasser, Limonaden). Herr Fühner wies ausdrücklich darauf hin, daß man gern darauf zugestimmt wäre, die alkoholfreien Getränke steuerfrei zu belassen. In anbezug dessen aber, daß dann die Besteuerung auch der alkoholfreien Getränke von Bezirks wegen erfolgen würde, habe man sich zu der getroffenen Maßnahme entschließen müssen. Herr Horn erinnerte daran, daß die einmal beschlossenen Steuern, solange diese nicht wertbeständig erhoben werden könnten, so schnell wie möglich eingehoben werden möchten. Der Herr Gemeindevorstand bemerkte hierzu, daß die Getränkesteuer monatlich und spätestens bis zum 7. des folgenden Monats zu bezahlen sei.

5. Nachdem die reichsgesetzliche Wohnungsbaugabe — Landes- und Gemeindevorstand zusammen 90 000 Prozent — durch Reichsgesetz vom 18. August 1923 festgesetzt worden ist, macht es sich nötig, einen neuen Nachtrag zur Gemeindevorstellung unter Anpassung an den jetzigen Geldwert aufzustellen. Die vom Ministerium empfohlene Muster-Steuerordnung wird wörtlich zum Anhalt genommen und es sollen an Sonderzuschlägen erhoben werden 1. der gleiche Betrag wie die reichsgesetzliche Wohnungsbaugabe für Wohnungen, 2. für gewerbliche Räume das Doppelte des von Wohnräumen erhobenen Betrages, 3. zum Ausgleich des das Dreifache der reichsgesetzlichen Wohnungsbaugabe. Da die Gemeinde mit Rücksicht auf ihre Finanznot alle Steuerermäßigungen erschöpfen muß, so müssen auch für Gröba die vorstehenden Höchstätze an Wohnungsbaugabe erhoben werden. Der aufgestellte Nachtrag findet deshalb einstimmige Annahme, jedoch bezüglich der Zuschläge zum Ausgleichsstock gegen die Stimme des Herrn Demmig, weil dieser der Meinung ist, daß die zur Vereinnahmung gelangenden Beträge unbedeutender Art sind.

6. Das Kollegium nahm Kenntnis von der Erhöhung des Gaspreises auf 9 Millionen und des Wasserpreises auf 3 Millionen Mark pro Kubikmeter. Herr Heubischel berichtete über die außerordentliche Preissteigerung für Gas und Wasser. Die diesmahlige bedeutende Preiserschöpfung für Gas und Wasser habe erfolgen müssen, um der Verwaltung Betriebskapital zur Verfügung zu stellen. Herr Matthäus wies darauf hin, daß auch die letzten Jahre bei weitem nicht ausreichen würden. Der Kollekturnahmte für das Wert

**Heutiger Dollarkurs (amtlich): 551375000 M.**

Bernsprachmeldung, ohne Gewähr.

eine sehr gute Einnahmequelle sein. Ein großer Teil des Kolles werde allerdings zur Heizung der Zentralschule verwendet. Taburich, daß der Betrag für den Kolles nicht immer zur Verfügung stehe, könnten keine Kohlen beschafft werden. Er empfiehlt deshalb, größtmögliche Sparlichkeit im Kollesverbrauch zu üben. Auch Herr Horn regte an, alle Sparmaßnahmen zu erschöpfen. Es müsse seitens des Schulvorstandes jedem Verluste beträchtlicher Betrag innerhalb der Schule vorgebeugt werden.

7. Mit Rücksicht auf die steigende Geldwertverwertung hat der Godwerks-Ausschuß beschloffen, Mitte jeden Monats Abschlagszahlungen auf Gasverbrauch einzuführen. Die auf eine bestimmte Summe lautende Gasmarke soll bei der Abrechnung am Monatsende als Bargeld mit in Zahlung genommen werden. In dieser Einrichtung erklärte das Kollegium seine Zustimmung.

8. Für die am 18. November stattfindenden Gemeindevorstellungen sind wiederum 4 Wahlbezirke gebildet worden. Die Einteilung ist der bisher üblichen Form angepaßt. Als Wahllokale sind für den 1. und den 2. Wahlbezirk je ein Zimmer im Gemeindevorstand, für den 3. und den 4. Wahlbezirk je ein Raum in der Zentralschule vorgesehen. Als Wahlvorsteher werden fungieren: die Herren Gemeindevorstand Land, Gemeindevorsteher Fühner, Gemeindevorstand Gantner und Gemeindevorsteher Schiller. Das Kollegium ist mit dieser Regelung einverstanden; ebenfalls.

9. mit der Bildung des Wahlausschusses, dem u. a. die Prüfung der Wahllisten, die Feststellung des Wahlresultates, die Verteilung der Stimmzettel obliegt. Der Gemeindevorstand Land hat, die Wahlvorschlüsse rechtzeitig einzubringen, damit eine Servicefähigkeit erfolgen könne. Die Wähler betr. Befähigung des Wahlresultates in einem geeigneten Räume sollen möglichst berücksichtigt werden.

10. In einem Schreiben des Wirtschaftsausschusses Herrn Knepper im Ortsteil Oberreuthen, in dem dieser in anbezug der bevorstehenden Eingemeindung zur Stadt Niesla wiederholt um Umbeziehung seiner Kuchhütte in die Gemeinde Unterreuthen bittet, hat der Verwaltungsausschuß erneut Stellung genommen; er hat sich abermals auf den abzuwendenden Standpunkt stellen müssen. Auch der Gemeindevorstand glaubte, dem Gesuche nicht stattgeben zu können. Er empfiehlt vielmehr dem Gesuchsteller, sich eventl. inder mit der Stadtgemeinde Niesla in Verbindung zu setzen.

11. Auf eine Verfügung der Kreisbauhauptmannschaft hat die Amtshauptmannschaft mitgeteilt, daß die vom Gemeindevorstand beschlossene Regelung der Leichenfrauengehälter nicht allenthalben genehmigt worden sei. Es werde deshalb an demselben, den Vorschlag des Bezirksausschusses anzunehmen. Der Verwaltungsausschuß hat entgegen der Verfügung beschloffen, es bei den vom Gemeindevorstand festgelegten Gehältern zu belassen. Derselben Beschlusse trat das Kollegium einstimmig bei. Die Kosten für Versorgung der Leiche eines Kindes im Alter von 2-14 Jahren stellen sich somit auf vier Fünftel des vollen Betrages, für Versorgung der Leiche eines Kindes im Alter bis zu 2 Jahren werden zwei Drittel des vollen Betrages erhoben.

12. Mittellungen und Anfragen. Das Kollegium nahm Kenntnis von der vom Beamtenausschuß vorgeschlagenen Festlegung der Gehaltszeit im Gemeindevorstand während des Winterhalbjahres. Die anderwärts, sollen auch die Kosten wöchentlich einen Tag für den öffentlichen Verkehr geschlossen bleiben. Ferner wurde Kenntnis genommen von einer Einladung der Freiwilligen Feuerwehr zur Feier ihres Stiftungsfestes. Der Gemeindevorstand Gantner gab bekannt, daß Herr Fischermeister Ditto gewillt ist, mit dem Bau seines Wohn- und Geschäftshauses zu beginnen und die erwerbslosen Bauhandwerker zu beschäftigen, wenn ihn die Hilfslosen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge vermittelt werden. Derselbe wurde die ergründete Ausführungsanordnung vorgelesen und dabei weiter mit eröffnet, daß auch Hausinspektionsarbeiten an privaten Wohngebäuden mit gleichen Mitteln gefördert werden können, wenn und solange die Anzahl der Hauptunterstützungsempfänger durchschnittlich mehr als 15 vom Tausend der Bevölkerung beträgt. Außerdem kann eine Förderung auch inoffiziell und insoweit eintreten, als, ohne daß der erwähnte Satz von 15 vom Tausend erreicht ist, in der betreffenden Gemeinde eine besonders große Arbeitslosigkeit im Baugewerbe herrscht. Da diese Voraussetzungen in Gröba erfüllt sind, beschloß der Gemeindevorstand einstimmig, daß im Prinzip die Lebernahme des auf die Gemeinde entfallenden Anteils von einem Teil der Beihilfe aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge ausgedehnt wird. — Die Feierzeit beschlossenen Erläuterungen sind bis auf vier Stüd verwendet worden. Die Firma hat Erläuterungen

zum Preise von 250 Millionen Mark pro Stüd ab Herr Dresden-Friedrichshof angeboten. Die Erläuterungen in der bisherigen Ausführung geliefert. Frau Schärer machte auf einige beobachtete Mängel aufmerksam und empfahl, bei Anlauf auf Abstellung bedacht zu sein. Der Gemeindevorstand beschloß, zunächst fünf Erläuterungen zu bestellen, im übrigen aber zu der Angelegenheit mit Frau Schärer in Verbindung zu treten. — Herr Freudenberg brachte die heikle Frage der Kartoffelversorgung für die Gröbaer Einwohnerschaft zur Sprache. Diese Angelegenheit hat begreiflicherweise genügend Stoff zu einer ergebnisreichen Aussprache. Redner erklärte, daß es äußerst schwer sei, von der Gröbaer Landwirtschaft Kartoffeln zu erhalten; sie würden ungerneherweise zurückgehalten. Der Gemeindevorstand Gantner erwiderte darauf, daß er fortgesetzt der Kartoffelversorgung besondere Aufmerksamkeit gewidmet habe. Die Besitzer hätten auch bereits Kartoffeln an Gröbaer Einwohner abgegeben. Die Erläuterung sei nicht so gut wie es scheint, sie sei höchstens als mittel zu bezeichnen. Dazu kämen erhebliche Verluste durch Feldbeschädigung. Man werde kaum in der Lage sein, den Bedarf für die Gemeinde zu decken; auch die übrigen benachbarten Gemeinden, mit denen er verhandelt habe, sehen keine Kartoffeln heraus. Herr Gantner versicherte, daß er gern bereit sei, mit den Landwirten nochmals Rücksprache zu nehmen. Herr Fühner behauptete, daß die Erläuterungen auf manchen Stellen sehr gute gewesen seien; wenn von einzelnen Landwirten die Befreiung von Kartoffeln verweigert werde, so müßten sich diese die Folgen der Verluste seitens der Einwohnerschaft aufzureden, die Gemeindevorwaltung könne eine Garantie nicht mehr übernehmen. Es müßte die Amtshauptmannschaft angegangen werden, hier Wandel zu schaffen. Auch Herr Denter schilderte durch einige Beispiele, daß die Kartoffelversorgung zu wünschen übrig lasse. Frau Berger erklärte, daß während der letzten Tage in seinem hiesigen Geschäft Kartoffeln zu bekommen waren; die Landwirte möchten wenigstens die Händler beliefern. Herr Horn empfahl schließlich, zu versuchen, aus der Großhändlerhand, die nach den Ausführungen des landwirtschaftlichen Vertreters im Bezirksausschuß Ueberfluß haben zu sein scheint, Kartoffeln zu erhalten. Die gegebenen Anregungen wurden zum Beschluß erhoben.

**Schluß der Sitzung nach 9 Uhr.**

**Bermischtes.**

Eisenstahldrama im Süden Berlins. Eine Eisenstahldrama hat sich in der Mittwochnacht in dem Danie Kommandantenstraße 15 abgepielt. Dort wohnt der Nachtstraßenbeamte Fritz Gellert mit seiner ebenfalls jüngeren Ehefrau, Emma geb. Präger. Der Mann war sehr eifersüchtig, und es kam wiederholt zu heftigen Ausbrüchen. Gestern abend wurde der Mann wieder von Eifersucht gepackt und machte grundlos seiner Frau heftige Vorwürfe. Während sich diese in der Wohnung abspielte, holte der Ehemann ein Beil und schlug auf seine Frau ein. Er zertrümmerte ihr den Schädel, so daß sie benommenlos zusammenbrach. Als er sah, was er angerichtet hatte, verließ er die Wohnung und irrte in den Straßen umher, bis er gegen drei Uhr nachts einem Polizeibeamten aufstieß. Derselbe führte er dann, daß er seine Frau geschlagen habe, aber nicht wisse, was mit ihr geschehen sei. Der Beamte brachte den Mann nach dem Polizeirevier, wo er verhört wurde. Die Beamten eilten nun nach der Wohnung, wo sie die Frau mit zertrümmertem Schädel aufanden. Der Täter wurde in Haft genommen.

Schwere Gutspündereien bei Mörz. Aus Mörz wird der Feuert-Union berichtet: Hier sind große Pündereien auf dem Gute Rheinhausen, der Firma Krupp gehörig, vorgekommen. Es erschienen zur Nachtzeit 1000 Leute, die sich zum Gute begaben und behaupteten, wegen Lebensmittel zu kommen. Es wurde aber nichts gefordert. Die Leute drangen vielmehr planmäßig in die Gutgebäude ein, indem sie Türen und Kellerfenster einschlugen. Aus den Ställen wurden die Schweine herausgeführt, das Federvieh wurde mit Knütteln totgeschlagen. Die mit Getreide und Futtermitteln angefüllten Scheunen wurden in Brand gesetzt. Die Feuerwehr der benachbarten Dörfer hatte es trotz größter Mühe nicht mehr vermocht, die Scheunen zu retten. Sie brannten vollständig nieder. Auch andere Dankschleifen fielen dem Feuer zu Opfer. In den niedergebrannten Scheunen lagerten die Ertragsnisse von 25 Morgen Roggen und 20 Morgen Weizen, 24 Morgen Hafer und 24 Morgen Futtermitteln und Aste. Die Firma Krupp ist infolgedessen gezwungen, ihren Viehbestand weiter heranzuzüchten. Das bedeutet eine entsprechende Verminderung der für die Kruppischen Anhalten bestimmten Milch.

Erdbeden in Kanada. Aus Ottawa wird berichtet: Es ereigneten sich neue Erdbeben, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Man befürchtet, daß Menschenleben zu beklagen sind.

**Und doch!**

Roman von Anna Wolke.

48. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Copyright by Anna Wolke, Leipzig.

„Ist es wirklich der letzte Gruß?“ frage ich still. Er nickt. „Ja, der Hotelwirt aus Lugano, der mir den Brief sandte, schrieb mir, daß sie still hinübergegangen und daß man sie unter Blumen eingebettet hätte zum letzten Schlaf.“

„Wohnte sie in der letzten?“ frage ich leise. „Hoffo geht still hinaus — es drängt ihn wohl, allein zu sein in dieser ersten Stunde.“

„Ich aber gehe hinaus zu dem Kinde, das nun wirklich mütterlos geworden.“

„Wie kurz die Tage sind, und wie lang und bang die Nächte! Wenn am Tage Hoffnung in mein Herz zieht, in der Nacht, wenn die Wunden mit heiserem Schrei die Dassenburg umkreisen, dann schwindet sie. Rena ist nur noch ein Schatten. Die großen Augen mit dem wunderbaren Kinderblick und das goldblonde Vordringel, welches das Köpfchen umgibt, erinnern allein noch an die einstige Schönheit des Kindes.“

„Ja, bin stets bei ihr, Tag und Nacht. Sie, die nun wirklich keine Mutter mehr hat, soll nichts entbehren, keine Liebe, keine Freude. Mit meinem ganzen Sein flammere ich mich an diesen kleinen hilflosen Kindeskörper, mit ihm, als ruhe mein ganzes Dasein in diesem Kinde. Und Rena weiß das, denn wenn sie mich sieht, steigt es wie Verklärung über das bleiche, keine Gesichtchen, und die blauen Augen strahlen auf in einem wunderbaren Glanz.“

„Du mußt die Ruhe gönnen, Jolande.“ sagt Hasso eines Tages zu mir, „du bist selbst nur noch ein Schatten. Schone dich, ich bitte dich.“

Der seltsame Ton in seiner Stimme hat etwas Erschütterndes für mich. Aber ich habe doch trotzig das Haupt. Schonen? Für wen wohl, wenn Rena mich nicht mehr braucht? Für ihn, dessen Haus nicht mehr das meine ist, oder für meine Mutter, die nicht mal meine Ankunft hier abgewartet hat, ehe sie nach dem Süden reiste, weil Hasso wieder so generös war, ihr eine Reise dorthin zu ermöglichen?

„Wie habe ich mit dem Senfmann gerungen um das junge Leben dort, das da vor mir so matt in den blaueidenden Rissen auf dem Rubebett des Gartenlans“

liegt und lächelt, wenn mein Blick es in zärtlicher Sorge trifft. Wie habe ich gekämpft mit tausend Wunden, die nur die Liebe süßt, aber meine Kraft stult, und meine Kraft droht zu erlahmen, wenn ich auf das Kind sehe, das einstige, was ich liebe und das mich liebt.“

„Rena will in Mama Jolandes Arm.“ sagt die Kleine plötzlich, und wie ein Schluchzen bringt es aus der kleinen Brust.

„Das sollst du auch, mein Lieblich.“ entgegnete ich, zu dem Lager des Kindes tretend. „Zieh, so liegt Rena gut, nicht wahr?“

„Ja.“ nicht das Kind, mit zärtlichem Blick den Vater grüßend, der jedoch über die Schwelle des Zimmers tritt.

„Mama Jolande muß nun dem Kinde etwas erzählen, sehr was Schönes.“

„Ein Märchen, Rena?“ frage ich zärtlich, „von Prinzen und Prinzessinnen mit schönen Kleidern und blühendem Schmuck?“

„Nein, Mama Jolande.“ entgegnete Rena, das blonde Köpfchen fest an meine Brust drückend, „von Engeln erzähle mit blonden Locken und goldenen Flügeln. Sie tragen weiße Kleider und fliegen vom Himmel auf die Erde, fromme und gute Kinder in den Himmel zu tragen.“

Ein Ausruf des Schreckens, fast des Entsetzens erschlägt Hasso's Lippen. Mit starren Augen blickt er auf Rena, die in meinem Schoße ruht, dann fährt er vor dem Kinde auf die Knie, und die kleinen, schmalen Händen Rena's an seine Lippen legend, sagt er mit einem erschütternden Klang in der Stimme:

„Rena darf aber nicht in den Himmel, Rena muß bei Papa bleiben, der ohne sie ganz, ganz allein ist.“

„Du fliegst fast ein überirdisches Lächeln um den kleinen, blassen Mund, ein zärtliches Blick kreuzt mich, und dann an dem Antlitz des Vaters zu haften.“

„Papa hat Mama Jolande, die ist gut und lieb. Rena aber möchte zu den Engeln gehen, da ist Mama Maria, und die gibt Rena Blumen, viele, viele Blumen. Die freuen wir auf die Erde für Papa und Mama Jolande, die ich dann freuen, sehr freuen.“

Hasso blickt aufstrebend sein Antlitz in des Kindes Schoß — sein Arm hält mich und das Kind umfassen — ich bemerke es kaum, ich sehe nur, wie sein mächtiger Körper bebzt und zittert in leidenschaftlichem Schmerz.

„Mama Jolande, nicht weinen“, bittet Rena, „und Papa darf nicht trauern.“

„Seht doch hinaus, dort am Himmel die vielen, vielen roten Schächchen, ganz golden sehen sie aus. Und dazwischen die weißen, großen Flügel schim-“

mern auch wie Gold, — ich glaube, Papa, ach Papa, das sind die Engelchen, die mich holen wollen.“

„Wo, mein Herz?“ fragt Hasso fast heiser, und sein Blick kreuzt den roten roten Abendhimmel, der in letzter, schwebender Pracht durch die weitgedehnte Tür der Terrasse hereinströmt, „ich sehe die Engel nicht.“

„Doch doch.“ sagt Rena ganz verklärt, „sieh doch, Mama Jolande, siehst du sie?“

„Ja, Rena.“ sage ich zärtlich, „ich sehe sie, herrlich sind sie anzuschauen.“

„Nicht wahr?“ sagte Rena strahlend, „sie sind sehr schön, so schön wie du, Mama Jolande, und so gut.“ Und dann, sich plötzlich aufrichtend und die kleinen abgesehten Händchen faltend, sagt sie leise:

„Rena will beten.“

Hasso's Arm hält uns noch immer umfassen, beide so fest, als müßte er uns immer so halten, und ein ganz unbeschreiblicher Blick trifft mich, den ich nie vergessen werde, als es sich jetzt mühsam von des Kindes Lippen ringt:

„Über Gott, mach mich fromm, daß ich den Himmel komm.“

Und dann ist's still, totensill. Nur ein Seufzer, ein einziger Seufzer fliegt noch durch den Raum, schwer sind das blonde Köpfchen zurück — der kleine Körper streckt sich weit — ein Lächeln, ein lächeln, letztes lächeln tritt noch einmal um den blassen, kleinen Armermann, und dann ist's vorbei — Rena hat aufgegeben.

Der qualvolle Ausruf, der mir aus dem Herzen aufsteigt, löst sich nicht — ich blicke nur starr auf das Kind, das heimgegangen, und auf seinen Vater, dessen Qual ich mitleide.

Nun verstimmt auch draußen der letzte Sonnenstrahl — wir sitzen noch immer still beisammen, das tote Kind in unserer Mitte. Wir ist, als wäre ich in der Minute, wo ich Rena aus den Armen lasse, für immer von Hasso geschieden. Ob er gleich mich empfindet? Ich achte nicht die Qual der körperlichen Anstrengung, trotzdem ich nicht kaum aufrecht halten kann — ich kann das Kind nicht lassen.

Endlich ermannt sich Hasso. Mit festem Arm hebt er die dahingeleitene empor und bettet sie auf die Polster. „Komm, Jolande.“ sagt er sanft, „gönnen wir dem Kinde die lang erlängte Ruhe.“

„Hasso, weine ich in qualvollem Jammer auf — Hasso, verzeihe mir — ich bin schuld daran, daß dein Kind gestorben.“

# Beste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Oktober 1923.

Eine tuarrende Stimme gegen innerpolitische Verbrechen.

W. Berlin. Der Zentrumsvorsitzende Nothmann hat in der Reichstags-Sitzung die Notwendigkeit von Verordnungen... (text continues)

Jur Lage in Bayern.

München. Zur politischen Lage Bayerns ist bemerkenswert, daß die einzelnen vaterländischen Verbände... (text continues)

München. Die sozialistische „Freie Presse“ in Ingolstadt ist auf acht Tage verboten worden.

Dr. Hugo Wirtschaftsminister?

W. Berlin. Die „Berliner Morgenzeitung“ meldet: Gestern Abend ging in parlamentarischen Kreisen das Gerücht... (text continues)

Eine bedeutende Unterredung mit Curzon.

Paris. Die Times aus London berichtet, hat gestern der französische Botschafter Lord Curzon... (text continues)

Die Pariser Presse zur deutschen Krise.

Paris. Man gibt es allmählich auf, sich in den unklaren Verhältnissen aus Berlin und der Lage in Deutschland... (text continues)

Die Londoner Presse zum Kabinetts-Rücktritt.

London. Der Rücktritt des Kabinetts-Stresemann, der hier erst in späteren Nachrichten gemeldet worden ist... (text continues)

# Gerichtssaal.

Wunde Tabak- und Zigarettenfabrik. Die Fabrik von unversehrtem Tabak und Zigaretten... (text continues)

# Kunst und Wissenschaft.

Ein jugendlicher Dramatiker. Der „Döbeline Anzeiger“ meldet: Als Dramatiker hat sich Herr Erich Reusch... (text continues)

Vereinigung Oberlausitzer Schriftsteller. In Bautzen wurde eine Vereinigung Oberlausitzer Schriftsteller... (text continues)

# Turnen, Sport und Spiel.

Nielser Sportverein - Abteilung für Jugendturnen. Die am Sonntag abend abhaltende Schimpf- und... (text continues)

# Volkswirtschaftliches.

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die Klagen... (text continues)

Unterstützungsbeiträge in ausländischer Valuta betr. Die Maßnahmen über die Devisenerfassung haben vielfach... (text continues)

Land in ausländischer Valuta an deutsche Staatsbürger... (text continues)

Die Reichsminister für Lebenshaltungskosten, Ernährung, Wohnung, Deutscher, Beleuchtung und Bekleidung... (text continues)

Das Niveau der Großhandelspreise hat sich am 2. Oktober... (text continues)

Der neue Arzneipreis. Der Arzneipreis beträgt vom 1. Oktober... (text continues)

Deutsche Arzneipreise. Mit Wirkung vom 3. Oktober... (text continues)

Erhöhung der Kaltpreise. Die Sachverständigenkommission... (text continues)

Subventionen für die Eisenbahn. Der Eisenbahnpreis beträgt für das Kilogramm... (text continues)

Ueber die Entziehung von Steuern teilt das Reichsfinanzministerium... (text continues)

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge... (text continues)

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge... (text continues)

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge... (text continues)

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge... (text continues)

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge... (text continues)

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge... (text continues)

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge... (text continues)

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge... (text continues)

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge... (text continues)

Die Einkommensteuerbeiträge über kleine und kleinste Beträge... (text continues)

# Am tliches.

## Rattenvertilgung.

Der Rat hat beschlossen, in diesem Jahre von der Beseitigung einer allgemeinen Rattenvertilgung... (text continues)

## Der Rat der Stadt Niesla, am 4. Oktober 1923, 616.

Die Kreisbauernschaft hat auf Grund erster Genehmigung des Ministeriums des Innern... (text continues)

## Kartoffelabgabe vom Rittergut Merzdorf.

Mit der Ausgabe der vom Rittergut Merzdorf bestellten Kartoffeln kann erst nächste Woche... (text continues)

## H. Richters Tanzstunde, Sommer 1923.

Zu dem am Sonnabend, 6. 10., im Hotel... (text continues)

# Bereinsnachrichten

Vereinigung kritisch gesinnter Eltern. Morgen... (text continues)

## Landwirtschaftlicher Bezirksverband.

Sonnabend, 6. 10., Versammlung. Wicht. Tages... (text continues)

## Gröba, Zentraltheater

Heute letzter Tag: Die große u. die kleine Welt. Freitag bis Montag... (text continues)

## „Schicksalswende“.

Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr... (text continues)

## Ernst Heinrich Subricht.

Nach längeren schweren Leiden entschlief... (text continues)

# Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1. Nur noch heute: Rennbahnstieber. Ab morgen Freitag das größte Ereignis... (text continues)

## Der Mann mit der eisernen Maske.

7 gewaltige Akte aus dem galanten Jahrhundert... (text continues)

## Goldperle

aus den 1001 Nacht. Goldperle mit Schnitzwerk... (text continues)

## 1-2 möbl. Zimmer

von Akademiker sofort gesucht. Angeh. unt. C.B. 769... (text continues)

## Zischplatten

ausen größere Posten eichene Zischplatten zu kaufen gesucht... (text continues)

# Schreibeskr.

(echt Kirschbaum), noch gut, wertvolles Stück... (text continues)

## Stadtholz

Scheit- u. Kollholz empfiehlt ab Lager... (text continues)

## Ferkel

verkauft. Ferkel, Niesla 27... (text continues)

## Samm's Fleischer

Verplante diese Woche prima feste Schweinsköpfe... (text continues)

## Bierpreiserhöhung

ab 5. Oktober 1923. 1 Glas Vollbier... (text continues)

## Die heutige Nr. umfasst

4 Seiten... (text continues)